

Sommerreisen begannen am 10. u. 8. August und 19. September. Die beiden Segel-Lampier werden nicht benutzt, sondern nur ausschließlich die großen Schiffe der regulären Flotten des Norddeutschen Lloyd, u. a. die Salon-Dampfer „Therapia“, „Schleswig“ und „Hohenzollern“. Sämtliche Fahrten, an denen auch Nichtlehrer teilnehmen, werden von dem Veranstalter dieser Studienreisen Herrn Jul. Holtmann in Solingen persönlich geleitet. Ausflüchtige Programme werden auf Anfrage kostenfrei zugesandt.

In jüngster Zeit ist erneut die Frage erörtert worden, auf welche Weise für die berufliche Ausbildung der Mädchen, die ihren Eltern oder sonstigen Angehörigen in der Buchführung und bei geschäftlichen Ausfertigungen helfen oder in kaufmännische Betriebe eingutreten werden, gesorgt werden könne. Wenn schon in Sachsen bereits seit Jahren an einigen öffentlichen Handbeschulen und Privatunterrichtsanstalten Abteilungen zur Ausbildung von Mädchen für den kaufmännischen Beruf bestehen, so glaubt doch das Ministerium des Innern, daß dem bestehenden Bedürfnisse noch nicht genügend entsprochen werde. Es empfiehlt sich daher zu erwägen, ob nicht derartige Abteilungen, deren Besuch freilich nur ein freiwilliger sein kann, auch an weiteren Handbeschulen und kaufmännischen Fortbildungsschulen errichtet werden könnten. Sollte die Errichtung von beförderlichen Abteilungen auf Schwierigkeiten stoßen, so könnten an diesen Anstalten Kurse eingerichtet werden, in denen den Mädchen die für den kaufmännischen Beruf erforderliche Ausbildung zu vermitteln ist. Das Ministerium des Innern ist geneigt, zu den Kosten, die von den Gemeinden, Körperschaften oder Vereinen unterhaltenen Schulen durch die Errichtung von Abteilungen oder Kursen für Mädchen entstehen, Staatsbeihilfen zu gewähren. Die Kreis-Hauptmannschaften sind angewiesen worden, zwecks Befolgung dieser Anregung die in ihren Bezirken bestehenden Handbeschulen und kaufmännischen Fortbildungsschulen der bezeichneten Art hiernach zu beschreiben.

Man schreibt der „Schles. Ztg.“ aus Berlin: Der sozialdemokratische Terrorismus macht sich auch bei der Agitation für die Reichstagswahlen in ständischer Weise breit. Die sozialdemokratischen Wahlvereinsvorstände haben die „Genossen“ angewiesen, namentlich auch die Geschäftstreibenden zu verführen für den Wahlfond heranzuziehen. Zwei bis drei Mann hoch erscheinen dann die „Genossen“ bei dem betreffenden Fleischer, Bäcker, Aneinander, Zigarrenhändler oder Barbier und erfordern um „Rutten“ für den Wahlkampf. Es kommt natürlich sehr häufig vor, daß der betreffende Geschäftsmann der sozialdemokratischen Partei nicht angehört. Aber da er Arbeiterkundschaft hat, gebraucht man das alte Mittel, um ihn gefügig zu machen. Man erklärt ihm einfach, daß, wenn er nicht einen Beitrag beibringt, auch alle Arbeiter sein Geschäft meiden müßten. Man läßt wohl allerlei andere Erweichungen einschleichen, man redet von öffentlicher Bekanntgabe des sozialistenfeindlichen Geschäftsmannes. Schließlich bleibt ihm nichts anderes übrig, als in die Tasche zu greifen und einen Beitrag herzugeben. Ist der Beitrag nicht hoch genug, so beginnen neue Pressionen. — Man hat hier wieder einen Vorgeschmack davon, wie es im sozialdemokratischen Zukunftsstaat aussehen wird.

Strehla. Der Landwirtschaftliche Verein Strehla hielt am 23. Dezember seine Generalversammlung ab. Zu derselben waren über hundert Mitglieder erschienen. Nachdem die aufgestellte Tagesordnung glatt abgewickelt war, einigte man sich dahin, in diesem Winter einen Speiseball abzuhalten.

Oschatz, 26. Dezember. Eine Stiftung im Betrage von 20000 Mark überließ der Ehrenbürger der Stadt Oskar Gabegast, der Stadt, mit der Bestimmung, daß 14000 Mark zur Errichtung eines Freibettes im städtischen Krankenhaus und 5000 Mark zur Beschaffung eines großen Durchleuchtungs-Apparates dienen sollen.

Mügel n b. Osdas, 26. Dezember. Von den Schulkindern sind bei der Schulparlatie im Jahre 1906 3102,78 Mark eingezahlt und an 63 Konfirmanden oder von hier weggezogenen Kindern 3294,60 Mark zurückgezahlt worden. Den Sparern wurden am Ende dieses Jahres 341,75 Mark Zinsen gutgeschrieben. Die Einlagen betragen inkl. Zinsen 12700 Mark.

Dresden. Im Wahlkreise Dresden-Stadt ist von den Konservativen als Reichstagskandidat Herr Buchbinder-Obermeister Unrath aufgestellt worden, dessen Kandidatur auch von der deutsch-sozialen Reformpartei unterstützt wird.

SS Dresden, 27. Dezember. Das Weihnachtsfest in unserer Königsfamilie ist in schönster Weise verlaufen. König Friedrich August, ein wahrer und echter Familienvater, bereitete in eigener Person seinen Kindern am heiligen Abend eine Christbeseherung, wie sie in jedem guten Bürgerhause unter lichterstrahlendem Tannenbaume stattfindet. Gegen 5 Uhr stietten zunächst die Prinzenöhnen der Schloßwache in der Wachstube im Residenzschlosse einen Besuch ab und verteilten an die diensthabenden Mannschaften Zigarren, die sie einige Tage zuvor persönlich in dieselben Geschäften eingekauft hatten. Inzwischen ordnete der König im Familienzimmer die auf einer langen Tafel ausgebreiteten Geschenke für die Prinzen und Prinzessinnen, und während nun der prächtig geschmückte Tannenbaum angezündet wurde, versammelte sich nach und nach die Königsfamilie, um an der Freude der KönigsKinder teilzunehmen. Inzwischen erklangen die Weisen des herrlichen Viebes: „O du frühliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit“ und mittlerweile traten die kleinen Prinzen und Prinzessinnen unter den Tannenbaum, um ein jedes seine Geschenke in Empfang zu nehmen. Da erhob sich ein Jubeln und Frohlocken und in stürmischer Freude um-

armten die glücklichen Kinder den Vater und die übrigen anwesenden Mitglieder des Königshauses. Nach der Besichtigung vereinigte sich die königliche Familie zur Abendtafel. An beiden Feiertagen wohnte der König dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei und unternahm in den Nachmittagsstunden mit seinen Söhnen Ausflüge in die Umgebung Dresdens. Auch dem Schlittschuh-sport wurde gehuldigt. Die Söhne unseres Königs haben an die in Deutsch-Südwestafrika im Felde stehenden deutschen Truppen zahlreiche Weihnachtsgeschenke, als Zigarren, Zigaretten, Kleidungsstücke, stärkende Weine usw. abgesandt. — Gestern vormittag empfing der König im Residenzschlosse eine aus Meistern und Gesellen bestehende Deputation der Dresdner Bäckereiwirtschaft, um aus den Händen derselben, einem uralten Brauche gemäß, die Königs-Christstollen entgegenzunehmen. Der Monarch, der sehr aufgetraunter Stimmung und in Begleitung der drei ältesten Prinzenöhnen erschienen war, begrüßte sofort den ihm wohlbekannten Obermeister der Dresdner Bäckerei, Herr Führer der Deputation, Herr Obermeister Wiener, hielt sodann eine Ansprache. Der König dankte dem Redner in freundlichen Worten, reichete dem Herren der Deputation die Hand und unterhielt sich mit allen in leutseligster Weise. Dabei erkundigte sich der Landesherzog eingehend nach dem Stande des Bäckergewerbes, der Dresdner Bäckereiwirtschaft und fragte die einzelnen Deputierten, ob sie auch Soldat gewesen seien. Dabei bewogen sich die anwesenden Prinzen in ungewohnter Weise unter den Anwesenden, mit jedem ein paar herzliche Worte wechselnd. Die Christstollen ein Mandel- und ein Rosinenstollen, deren jeder ein und einen halben Meter lang und 36 Pfund schwer war, wurden vom Obermeister Wiener in 26 Teile geschnitten. Nach herzlichem Bestabschiedung vom König gab sich die Deputation nach dem Junngshause, woselbst ein gemeinschaftliches Mahl Meister und Gesellen vereinigte.

SS Dresden, 26. Dezember. Ein äußerst geschickter Hochkapler, der mit Erfolg mit einem geschickten Bank- und Checkbuch arbeitete, ist am Tage vor Weihnachten von der Dresdener Kriminalpolizei festgenommen worden. Seit einiger Zeit verkehrte in einem hiesigen vornehmen Weinrestaurant äußerst elegant und gentlemanlike auftrieder Herr, der gelegentlich auch in Begleitung einer ebenso distinguiert aussehenden Dame erschien. Das Paar machte fast ausnahmslos eine recht hohe Beche, trauerte auch nicht mit den Trinkgeldern und war daher sowohl beim Wirt als auch beim Personal sehr beliebt. Mit dem Wirte machte der Hochkapler alsbald nähere Bekanntschaft. Er lud ihn manchmal zu einem Glase Wein ein und auf diese Weise gelang es dem geheimnisvollen Fremden, sich in das Vertrauen des Restaurantinhabers einzuschmeicheln. Als nun eine Woche seit dem ersten Erscheinen des Gastes verfloßen war, setzte dieser sein Gauselstück in Szene. Er erklärte dem Wirte, daß er Weihnachtseinkäufe machen wolle, aber nicht auf die Dresdner Bank gehen könne, um sich Geld zu holen, denn das Bankhaus sei zu überfüllt. Wenn erbot sich nun der Wirt, die benötigte Summe von 500 M. vorzuschleichen und erhielt dafür ein über 11000 Mark lautendes Check- und Bankbuch der Dresdner Filiale der Dresdner Bank in Meissen. Das Bankbuch hatte ursprünglich noch einen höheren Betrag aufgewiesen; verschriebene Summen hatte aber der Inhaber abgehoben und es waren nur 11000 M. übrig geblieben. Dem Wirte stiegen weiter keine Bedenken auf, er nahm das Checkbuch in Verwahrung und der Gast erhielt 500 M. Er erschien noch einige Male im Restaurant, ließ sich dann aber nicht mehr sehen. Nach einiger Zeit fragte der Wirt bei der Dresdner Bank an und jetzt stellte sich der ganze Schwindel heraus. Das Bankbuch war gefälscht und der Wirt betrogen. Die sofort angestellten Ermittlungen der Polizei waren indessen von Erfolg. Der Hochkapler wurde in Begleitung der betr. „Dame“ in einem Dresdner Hotel entdeckt und sofort festgenommen. Das gefälschte Bankbuch hatte ein Freund des Hochkaplers angefertigt.

Kamenz, 26. Dezember. Gegen die angeordnete bez-nennmigte Auspflanzung der Gemeinden Viehla, Cunnersdorf, Hausdorf und Schönbach aus der Parodie Kamenz zur Bildung einer eigenen Kirchengemeinde hatte eine lebhafteste Opposition eingesetzt; u. a. waren vom Stadtrat und Kirchenvorstand zu Kamenz, ebenso vom Gemeinderat zu Viehla, dagegen Rekurse eingegangen. Seitens des Evangel.-Luth. Landeskonfessionsrats sind diese jetzt als unbegründet verworfen worden.

Walzheim. An einem Baume lehnd wurde am Rauschentaler Wege ein etwa 17 Jahre alter Mensch bewußtlos und erfroren aufgefunden. Der noch Unbekannte wurde, da noch Lebenszeichen an ihm wahrzunehmen, dem Krankenhaus zugeführt.

Aue, 26. Dezember. Bürgermeister Dr. Archschmar überreichte gestern acht Arbeitern der Erdmanns Maschinenfabrik die ihnen vom Ministerium des Innern verliehenen Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit.

Luga u, 26. Dezember. Der Raufrost hat hier großen Schaden angerichtet. So wurden die meisten Telefonleitungen zerrissen, die Masten umgestürzt und am Hause befindliche Leitungsstrühen verbogen, eventuell herausgerissen, so daß der Sprechverkehr überall gestört wurde. Auch ein circa zehn Meter hoher eiserner Mast einer Stromleitung wurde mit dem ganzen Zementfundament umgeworfen, so daß auf dem betreffenden Werke im Tagebetriebe längere Zeit Störung eintrat.

Schneeberg, 26. Dezember. Für das kommende Jahr ist die Abhaltung eines Heimatsfestes in unserer Bergstadt in Aussicht genommen. Die Vorbereitungen hierzu werden demnächst beginnen.

Glauchau, 26. Dezember. Der hiesigen höheren Bezirksschule ist vom Ministerium des Innern für das lau-

fenbe Jahr eine Staatsbeihilfe von 5000 Mark (darunter 2000 Mark außerordentliche Unterstützung) bewilligt worden. — Welcher Beachtung sich die Meisterkurse erfreuen, geht daraus hervor, daß an dem hier oben benannten 3. Meisterkursus sich 30 Handwerker beteiligten. Von diesen waren 21 aus Glauchau, die andern aus den Nachbarorten. Unterrichtet wurde in Buchführung, Geschäfts- und Gesetzkunde, Kalkulation und konstruktivem Fachzeichnen. — In diesen Tagen wurden hier aus Stützungs-mitteln 6200 Mark an 407 Personen und Familien, sowie an Wohltätigkeitsvereine verteilt. Von Seiten der Stadt wurde ferner am Sonntag für 350 Kinder armer Einwohner eine Weihnachtbeseherung veranstaltet.

Plauen i. V. Von seiner Truppe eigenmächtig entfernt hatte sich am 16. September d. J. der ledige Musiker Fritz Reumeyer, Pflastrompeter der 2. Batterie 8. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 78, Würzen. Er hatte sich Zirkelkleider verschafft und trieb sich planlos in Leipzig, Chemnitz, im Vogtland und Hof herum, bis er dort aufgegriffen und dem Garnison-Kommando Plauen überliefert wurde. Auch ein Transportkommando des 10. Infanterie-Regiments Nr. 134 erfolgte seine Ueberlieferung in die Garnison-Arrestanstalt Leipzig, wo er sich vor dem Gericht der 24. Division zu verantworten hat.

Leipzig, 25. Dezember. Einen guten Fang hat unsere Polizei gemacht. Von Jüna in Thüringen wurden ihr die von hier kommenden Gebrüder Voigt gemeldet, die dort einen schärferen Einbruchsdiebstahl verübt hatten und nach hier abgereist sein sollten. Als die Einbrecher mit dem Abendschnellzuge hier anlangten, wurden sie auf dem Bahnhose in Empfang genommen. Man fand bei ihnen eine größere Geldsumme, außerdem, jedenfalls aus Diebstählen herrührende, Wertgegenstände und einen geladenen Revolver. Die Verbrecher waren auch hier bereits als solche bekannt; sie sollen in letzter Zeit in Leipzig eine Wohnung inne gehabt haben, von welcher aus sie ihre Raubzüge unternahmen.

Leipzig, 25. Dezember. Traurige Weihnachten wurden einer Lehrfamilie in Leipzig durch einen schrecklichen Unfall zuteil. Nach frohlicher Feier im Kreise der Eltern und Gesandter will mit dem Witternachtszuge der einzige 19-jährige Sohn, der als Beamter auf der Post in Mödern angestellt ist, heimfahren. Vater und Schwester begleiteten ihn zum Bahnhof, verabschiedeten sich in festlich froher Stimmung auf dem Bahnsteige und freuten sich schon auf das Wiedersehen morgen mittag. Der Zug läßt länger als sonst auf sich warten. Die Angehörigen kehren heim, und ohne daß es jemand beobachtet, gerät der Sohn unter einen einfahrenden Zug, wird überfahren und sofort getötet. — In der Nähe von Branda Sachsen in Böhmis hat sich ein 24-jähriger Oekonom aus Oberpörs von einem Zuge der Thüringer Eisenbahn überfahren lassen.

Leipzig. In der Affäre des Raubanfalles auf den Geldbrieftäger Rabner glaubt die Polizei eine Spur gefunden zu haben. Am 18. Dezember, dem Tage nach dem Raubanfall, hatte sich Turnerstraße 18, drei Treppen, bei einer Frau Hahn ein angeblicher Berliner Richard Märker aus Hof eingemietet, unter der Angabe, hier Stellung gefunden zu haben. Der Betreffende hat der Frau Hahn mitgeteilt, daß an ihn eine Postanweisung über 600 Mark kommen werde. Mit diesem Betrag müßte er in seiner neu angenommenen Stelle eine Kautions hinterlegen. Daraufhin hat sich der angebliche Märker wieder entfernt. Es ist dann am 20. Dezember an Frau Hahn aus Halle eine Postkarte eingelaufen, worin die Frau erfuhr, die Postanweisung in Empfang zu nehmen. Diese ist auch tatsächlich angekommen. In dem Moment, als der Geldbrieftäger die 600 Mark abliefern sollte, erschien auch der angebliche Märker auf der Bildfläche, nahm das Geld in Empfang und entfernte sich sogleich, um sich nicht wieder sehen zu lassen. Es ist nun von amtlicher Seite festgestellt worden, daß die in Altenburg aufgegebene Postanweisung gefälscht — und auf noch nicht, aufgeklärte Weise auf der Post eingeschmuggelt worden ist. Es liegt nun die Annahme nahe, daß der Täter des Raubanfalles und der angebliche Märker identisch sind und daß der Verbrecher einen zweiten Raubanfall geplant hat.

Vermischtes.

In Sfax in Tunis hat die Mannschaft des deutschen Dampfers „Alcyon“ einen Kampf mit der Polizei gehabt. Der Dampfer hatte Cadix verlassen, um Kohlen für die Sfax-Besatzung zu beschaffen. Die Besatzung zählte 17 Mann, den Kapitän und einen angeblich falschen Offizier. Am Weihnachtsabend gingen neun Mann an Land; sie zogen von Wirtshaus zu Wirtshaus und waren bald in aufgeregter Stimmung. Einen Polizisten, der sie zur Ordnung rief, griffen sie an und drangen in ein Lokal. Es entstand alsbald ein heftiger Kampf. Die Polizei nahm die Matrosen fest, mußte sie aber wieder freilassen. Am anderen Morgen lud der Polizeikommissar den Kapitän mit seiner ganzen Mannschaft auf das Bureau und nahm neun Mann mit dem angeblichen Offizier fest. Der französische Bericht spricht von einer großen Entrüstung in der ganzen Stadt.

Tierquälerei am Silvesterabend. In unzähligen Häusern Deutschlands und wohl auch anderer Länder werden am Silvesterabend Fische gegessen. Besonders beliebt ist bekanntlich der Karpfen, obgleich es auch Leute geben soll, die sich aus diesem Fische nichts machen und ihn in seiner berühmten Zubereitung als Bierkarpfen nicht ausstehen können. Mit dem Silvesterkarpfen ist noch mancherlei Aberglauben verbunden. In norddeutschen Gegenden und vorzugsweise in Berlin, wo der Aberglauben ganz sonderbare Blüten treibt, glaubt man, daß

ber Kar... Kogen a... Geld kor... ser Aber... werfliche... in der... gemacht... mit Tou... aufst oft... Kogen d... sorgen d... frieblos... ober ga... sollten... pflichtet... ward u... bauern... wirken... samteile... glaube... monat... Schwat... H... darum... Verkau... einfache... Stangen... Stellen... zur Han... jemand... Die Sta... er kann... verbannt... in einer... Berung... halten i... Deutsche... eigenes... lufen p... Schitter... wort. I... dieses J... Feld der... Ge... seiner... die in... hier u... verschie... schieden... die Zul... steht, I... tes Fut... ohne Zu... Futter... zweig... oder m... Raum... die He... bedeckt... teilung... ausgege... mehl f... den Po...